

SCHOPENHAUER- JAHRBUCH

1912 begründet von Paul Deussen
1937–1983 geleitet und herausgegeben von Arthur Hübscher

87. BAND
2006

IM AUFTRAG DES VORSTANDES
DER SCHOPENHAUER-GESELLSCHAFT

und in Verbindung mit

Arati Barua (Delhi) · Lutz Baumann (Mainz) · David Cartwright (Whitewater)
Mario Cattaneo (Mailand) · David Hamlyn (London)
Christopher Janaway (London) · Ioanna Kuçuradi (Ankara)
Leon Miodonski (Breslau) · Thomas Regehly (Offenbach)
Hartmut Reinhardt (Trier) · Edouard Sans (Toulouse)
Alfred Schmidt (Frankfurt a.M.) · Yoshitaka Toyama (Tokyo)
Franco Volpi (Padua) · Peter Welsen (Trier) · Jean-Claude Wolf (Fribourg)

HERAUSGEGEBEN
VON
MATTHIAS KOSSLER
DIETER BIRNBACHER

VERLAG KÖNIGSHAUSEN & NEUMANN
WÜRZBURG

Geschäftsführender Herausgeber:

Prof. Dr. Matthias Koßler

Waldstraße 15, D-55124 Mainz, E-Mail: kossler@uni-mainz.de, Tel. (0 61 31) 46 73 21

Redaktion und Satz:

Dipl. Des. Roland Ruffing

c/o Schopenhauer-Forschungsstelle, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Colonel-Kleinmann-Weg 2, D-55128 Mainz, E-Mail: schop@formycom.de

Manuskripte und weitere das Jahrbuch betreffende Zusendungen bitten wir an die Adresse des Geschäftsführenden Herausgebers, *Rezensionsexemplare* an Dr. Oliver Hallich zu schicken. E-Mail: hallich@uni-duesseldorf.de, Anschrift: Stoffeler Damm 102, D-40225 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 31 90 740, Für nicht angeforderte Rezensionsexemplare kann keine Haftung übernommen werden.

Geschäftsführung der Gesellschaft:

Michael Gerhard

Kleine Hohl 28, D-55263 Wackernheim, E-Mail: gerhard@uni-mainz.de

Geschäftsstelle:

Christel Rolffs

c/o Schopenhauer-Archiv, Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstraße 134–138, D-60325 Frankfurt am Main, E-Mail: c.rolffs@ub.uni-frankfurt.de, Tel. (069) 79 83 90 08

Internet:

<http://www.schopenhauer.de>

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Schopenhauer-Jahrbuch ... / im Auftrag der

Schopenhauer-Gesellschaft hrsg. 1912 begr. von Paul Deussen. –

Würzburg : Königshausen und Neumann, 2006

Erscheint jährlich. – Früher im Verl. Kramer, Frankfurt am Main

NE: Deussen, Paul [Begr.]

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2006

Druck: Verlag Königshausen & Neumann, GmbH

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Alle Rechte vorbehalten

Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes oder von Teilen daraus

(Fotokopie, Mikrokopie) bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags

Printed in Germany

ISSN 0080-6935

ISBN 3-8260-3506-2

www.koenigshausen-neumann.de

www.buchhandel.de

Inhalt

Zitierweise der Werke Schopenhauers	9
Vorwort	
von Matthias Koßler (Mainz)	11
Quellen und Dokumente	
Schopenhauer's India Notes of 1811 von Urs App (Kyoto)	15
Abhandlungen	
Schopenhauer's Initial Encounter with Indian Thought von Urs App (Kyoto)	35
Schopenhauer als Eudaimonologe von Heinz Gerd Ingenkamp (Bonn)	77
„Ehrensachen meiden“. Schopenhauers Auseinandersetzung mit dem „Princip der Ehre“ von Ludger Lütkehaus (Freiburg i. Br.)	91
Metaphysical ethics reconsidered: Schopenhauer, compassion and world religions von Lenart Škof (Koper)	101
Schopenhauer's Metaphysics of Music: Criticism and Retrieval von Quentin Taylor (Claremore)	119
Arthur Schopenhauer und die Paradoxie des Todes von Helke Panknin-Schappert (Mainz)	137
Hartmanns Schopenhauer-Kritik von Jean-Claude Wolf (Fribourg)	157

Im Horizont Schopenhauers

The world as will and the matrix as representation: Schopenhauer, philosophy and The Matrix von Marco Segala (L'Aquila)	185
---	-----

Rezensionen

Arthur Schopenhauers ewige Aktualität. Anlässlich SØREN R. FAUTHS meisterhafter dänischer Übersetzung von Arthur Schopenhauers Hauptwerk <i>Die Welt als Wille und Vorstellung</i> (Verden som vilje og forestilling) von Børge Kristiansen (Frederiksberg)	203
---	-----

Und Schopenhauer weinte. IRVIN D. YALOMS Schopenhauer-Kur von Ludger Lütkehaus (Freiburg i. Br.)	209
---	-----

MARTIN BOOMS: Aporie und Subjekt. Die erkenntnistheoretische Entfaltungslogik der Philosophie Schopenhauers von Peter Welsen (Trier)	211
--	-----

SUSANNE WEIPER: Triebfeder und höchstes Gut. Untersuchungen zum Problem der sittlichen Motivation bei Kant, Schopenhauer und Scheler von Harald Schöndorf SJ (München)	217
--	-----

ANDREA KROPF: Philosophie und Parapsychologie. Zur Rezeptionsgeschichte parapsychologischer Phänomene am Beispiel Kants, Schopenhauers und C. G. Jungs von Margit Ruffing (Mainz)	223
--	-----

ALEKSANDER BOBKO: Non multa. Schopenhauers Philosophie des Leidens von Margit Ruffing (Mainz)	229
--	-----

WINFRIED H. MÜLLER-SEYFARTH (Hg.): Was Philipp Mainländer ausmacht. Offenbacher Mainländer-Symposium 2001 von Friedhelm Decher (Wenden-Ottfingen)	233
---	-----

MARGOT FLEISCHER: Schopenhauer als Kritiker der Kantischen Ethik. Eine kritische Dokumentation von Wolfgang Weimer (Duisburg)	237
---	-----

Bibliographie

Schopenhauer-Bibliographie 2004; bibliographische Notizen von Margit Ruffing (Mainz)	243
---	-----

Berichte

Bericht über das III. Brasilianische Schopenhauer-Kolloquium in São Paulo von Maria Lúcia Mello e Oliveira Cacciola (São Paulo)	259
--	-----

Bericht über die Arbeit des Schopenhauer-Archivs im Jahre 2005 von Jochen Stollberg (Frankfurt am Main)	261
--	-----

Schopenhauer zu Goethes Geburtstag. Die Erwerbung einer wichtigen Handschrift für das Schopenhauer-Archiv von Jochen Stollberg (Frankfurt am Main)	263
--	-----

Eine kleine Sensation in der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main von Jochen Stollberg (Frankfurt am Main)	267
---	-----

Verzeichnis der Autoren	269
-------------------------------	-----

Zitierweise der Werke Schopenhauers

[I.] Die Normalzitation der vom Philosophen selbst veröffentlichten Werke erfolgt im *Schopenhauer-Jahrbuch* (= Jahrb., Jb.) nach:
Arthur Schopenhauer. *Sämtliche Werke*. Hrsg. v. Arthur Hübscher. 7 Bände. 4. Aufl. Mannheim: F. A. Brockhaus, 1988 (= Werke).

- G = Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde, zweite Auflage 1847 (Werke I: Schriften zur Erkenntnislehre)
- F = Ueber das Sehn und die Farben (Werke I: Schriften zur Erkenntnislehre)
- W I = Die Welt als Wille und Vorstellung I (Werke II)
- W II = Die Welt als Wille und Vorstellung II (Werke III)
- N = Ueber den Willen in der Natur (Werke IV [I])
- E = Die beiden Grundprobleme der Ethik
I. Ueber die Freiheit des menschlichen Willens
II. Ueber das Fundament der Moral (Werke IV [II])
- P I = Parerga und Paralipomena I (Werke V)
- P II = Parerga und Paralipomena II (Werke VI)
- Diss = Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde, Dissertation 1813 (Werke VII)

Liegen der Zitierung andere Ausgaben zugrunde, so wird dies eigens angegeben. Dies kann in einer Fußnote oder durch eindeutige Kennzeichnung nach dem Zitat erfolgen (z. B. *Lö* für „Löhneysen“, *Lü* für „Lütkehaus“, *ZA* für „Zürcher Ausgabe“ usw.). Wird nicht die Ausgabe Arthur Hübschers verwendet, ist neben der Seitenzahl die Angabe von Kapiteln bzw. Paragraphen angegeben.

In englischsprachigen Beiträgen wird möglichst nach den Übersetzungen von Eric F. J. Payne zitiert: *The World as Will and Representation* (= WWR), New York 1966; *Parerga and Paralipomena* (= PP), Oxford 1974; *Manuscript Remains* (= MSR), 4 vols, Oxford/New York 1988/9.

[II.] Arthur Schopenhauer. *Der Handschriftliche Nachlaß*. Hrsg. v. Arthur Hübscher. 5 Bände in 6. Frankfurt am Main: Verlag W. Kramer, 1966-1975. Taschenausgabe (band- u. seitengleich) München: dtv 1985 (= HN).

- HN I = Die frühen Manuskripte 1804-818
- HN II = Kritische Auseinandersetzungen 1809-1818
- HN III = Berliner Manuskripte 1818-1830
- HN IV (1) = Die Manuskripte der Jahre 1830-1852
- HN IV (2) = Letzte Manuskripte/Graciáns Handorakel
- HN V = Arthur Schopenhauers Randschriften zu Büchern

[III.] GBr = Arthur Schopenhauer: *Gesammelte Briefe*. Hrsg. v. Arthur Hübscher. – 2., verbesserte u. ergänzte Aufl. Bonn: Bouvier, 1987.

[IV.] Gespr = Arthur Schopenhauer: *Gespräche*. Hrsg. v. Arthur Hübscher. 2., stark erweiterte Aufl. Stuttgart: Frommann, 1971.

[V.] Bildn = *Schopenhauer-Bildnisse*. Eine Ikonographie v. Arthur Hübscher. Frankfurt a. M.: Kramer, 1986.

Vorwort

Nach dem der Tagung *Die Entdeckung des Unbewußten* gewidmeten Jahrbuch des letzten Jahres liegt mit dem 87. Band wieder ein „normales“ Schopenhauer-Jahrbuch vor. Dennoch sind Änderungen bei der Herausgeberschaft und der Redaktion eingetreten, die sich aber nur unwesentlich in der Form niederschlagen. Bereits im letzten Jahr hatte sich Heinz Gerd Ingenkamp aus dem Herausgebergremium zurückgezogen; da der letzte Band auch hinsichtlich der Herausgeberschaft eine Sonderstellung hatte, kommt dies erst jetzt zur Sprache. Heinz Gerd Ingenkamp war seit 1985 im Herausgebergremium. Während seiner Amtszeit als Präsident der Schopenhauer-Gesellschaft von 1992 bis 2000 hatte er als geschäftsführender Herausgeber die Verantwortung für das Jahrbuch. Nach der Übergangszeit hat er nun in gutem Einvernehmen mit den verbleibenden Herausgebern seine Mitwirkung beendet. Aus gesundheitlichen Gründen mußte Frau Dr. Ortrun Schulz die Redaktion abgeben, die sie seit 1993 innehatte. Für ihre langjährige Mitarbeit, teils in finanziell schwierigen Zeiten, sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt. Redaktion und Satz übernimmt nun Roland Ruffing, der schon den letzten Band gestaltet hatte. Mit dem Wechsel sind einige typographische Überarbeitungen, etwa bei der Gestaltung der Überschriften, verbunden. Nach der Konzentration auf ein Thema im letzten Jahr enthält der 87. Band wieder Beiträge aus den unterschiedlichsten Gebieten der Schopenhauerforschung. Besonderes Augenmerk möchte ich auf die bisher noch nicht veröffentlichten Aufzeichnungen Schopenhauers zu Indien richten. Die dazugehörige, aber thematisch weit umfassendere Abhandlung von Urs App ist im Zusammenhang mit dem deutsch-indischen Kongreß *Schopenhauer and India – A Dialogue between India and Germany* entstanden, der vom 22. bis 24. Februar 2005 von der Indischen Sektion der Schopenhauer-Gesellschaft in Delhi veranstaltet worden war. Dem Kongreß folgten zwei weitere Tagungen zu dem Thema an der Schopenhauer-Forschungsstelle in Mainz nach: am 7. und 8. Juli 2005 *Schopenhauer und die Philosophien Asiens* und am 26. und 27. Juni 2006 *Schopenhauer und Indien – Ein Beispiel interkultureller Einflußforschung*. Die große Zahl von Vorträgen, die dabei entstand, würde den Rahmen des Jahrbuchs sprengen. Daher wird es mindestens zwei Sammelbände zu dem Thema geben, über deren Erscheinungsort und -zeit im Vorwort des kommenden Jahrbuchs zu berichten sein wird. Auch auf die Erwerbung einer Handschrift Schopenhauers durch das Schopenhauer-Archiv, über die im vorliegenden Band berichtet wird, sei hier hingewiesen. Am 28. Oktober 2005 wurde in São Paulo die Brasilianische Sektion der Schopenhauer-Gesellschaft gegründet. Ein kurzer Bericht über das mit

der Gründung verbundene III. Brasilianische Schopenhauer-Colloquium von der Leiterin der Sektion ist unter der Rubrik *Berichte* zu finden.

Da wegen der Sonderstellung des letzten Jahrbuchs auf die *Buchbesprechungen* verzichtet wurde, ist im vorliegenden Band der Rezensionsteil umfangreicher als gewöhnlich; das wird sich im nächsten Band wieder normalisieren.

Matthias Kofler

Geschäftsführender Herausgeber

Quellen und Dokumente

Schopenhauer's India Notes of 1811

by Urs App (Kyoto)

This is a transcription and English translation of the India-related notes which Schopenhauer, then 23 years old and just beginning to study philosophy, took during the ethnography lectures of Prof. A. H. Heeren at Göttingen University in the summer semester of 1811. Schopenhauer's notes are related to various regions of Asia; see the list below and the introduction to my transcription of notes related to East, North, and Southeast Asia in the *Schopenhauer Jahrbuch* 84 (2003), pp. 13–39.

These notes reflect not Schopenhauer's own views but rather those pronouncements by Professor Heeren which Schopenhauer thought worth writing down. Nevertheless, the extraordinary volume and detail testifies to Schopenhauer's curiosity about Asia from his youth. The literature references in the margins (here relegated to footnotes marked with <margin>) show that he was also interested in Heeren's sources; in those days students did not have to take exams, and notes about sources point to interest rather than exam anxiety. Such references could come in handy; indeed, it probably was in Prof. Heeren's lectures that Schopenhauer first heard about the *Asiatick Researches* which were to become such an important early source of information about Indian philosophy and Buddhism (see *Schopenhauer Jahrbuch* 79 [1998], pp. 11–33).

Here, 10 out of a total of 48 Asia-related pages are for the first time transcribed and translated into English; they represent everything Schopenhauer wrote down during Prof. Heeren's lectures which is related to India and Ceylon. The following list shows all Asia-related notes of 1811; the parts transcribed here are highlighted and printed in bold while those whose transcription which were already published in the 2003 *Schopenhauer Jahrbuch* appear in italics.

III, 69–71	Ethnography of Turkish Asia
III, 72–76	Arabia
III, 76–81	Persia
III, 81–82	Greater Tartary
III, 83–90	India
III, 90–92	Ethnography of India proper [diesseitiges Indien]
<i>III, 93–95</i>	<i>Ethnography of Southeast Asia [jenseitiges Indien]</i>
<i>III, 95–97</i>	<i>The Islands</i>

III, 97–104	China
III, 104–105	Tibet
III, 105	Tangu
III, 105–106	Lesser Bucharia
III, 106	Kirgistan
III, 106–107	Kabnukia and Mongolia
III, 108	Tungustan or Land of Amur
III, 108	Korea
III, 109–111	Japan
III, 112–116	Russian Asia
III, 116	Australia

Schopenhauer's text is transcribed as it appears in the manuscript, including erratic punctuation, capitalization, and problems of orthography (for example *das* instead of *daß*); where abbreviations or names pose a problem, their meaning should become clear from the English translation which also corrects some spellings. Thus, for example, when Schopenhauer wrote "La Bourdonet", the English translation furnishes the correct spelling "La Bourdonnais", and a Frenchman who in the margin is called "Byrad od. Pirade" appears in the English translation under his real name "Billiard". The beginning of each manuscript page is marked within angular brackets at the appropriate places, and Schopenhauer's notes and references in the margins are added as footnotes to the German text with the marker <margin>. Schopenhauer's paragraphs and larger spaces between manuscript parts are adopted as units to "synchronize" the English translation with the German text; this should allow concurrent examination of the German original and my English translation. The subtitles are Schopenhauer's. My translation is rather literal but such virtue also has limits. At times, for example, Schopenhauer's "Indus" or "Hindus" is used for "Indians" in a generic sense; in such cases my departure from literality can easily be checked against the original German in the adjacent column. Of course the numerous abbreviations present in the German text are also expanded in the English translation. The German column is thus a faithful reproduction of Schopenhauer's notes whose meaning, where there is any doubt, may be spelled out in the English translation. Words which I was unable to decipher are represented by a number of x marks which roughly corresponds to the number of letters in the illegible word.

Indien¹

Indien hat alle Produkte welche am höchsten geschätzt werden obgleich sie nicht die nothwendigen sind.

Es zerfällt ins dies- u. jen-seitige.

Es wird im Norden von einem hohen Gebirge begränzt welchem Indus u. Ganges entspringen, deren Quellen eben so unbekannt als die des Nils sind.

Der Ganges ist ein heiliger Fluß, an seinem Ufern zu sterben ein großes Glück.

Ehemals war das ganze diesseitige Indien das Reich des GrMoguls, im Anfang des 16ten Jhrhdts von Babur einem Nachfolger Tamerlan's gestiftet. Anfangs des 18ten Jhrhdts gieng das Reich zu Grunde. Akbar d. Große ist der berühmteste, 1556, u. Zeitgenöß der Elisabeth v. Engl., er ließ den Spiegel des Akbar, eine Beschreibg seines Reiches abfaßen. Er ist in London übersezt u. abgedruckt. –

India²

India has all the products which are most highly valued even though they are not the necessary ones.

It is divided into India proper and yonder India [South-East Asia].

In the north it is limited by a high mountain range from which the Indus and Ganges rivers originate whose sources are as unknown as those of the Nile river.

The Ganges is a sacred river; to die on its banks is a great fortune.

Previously, all of India proper consisted of the empire of the Great Mogul which was founded at the outset of the 16th century by Babur, a successor of Tamerlan [Timur]. At the beginning of the 18th century the empire perished. Akbar the Great is the most famous, 1556, contemporary of Elizabeth of England; he ordered the compilation of the mirror of Akbar, a description of his empire. It was translated and printed in London. –

¹ <margin>Rennel Memoirs to a Map of Indostan 4th edition <Trennlinie> Hodje views of Indostan <Trennlinie> Karten: Rennel's Karte in seinen Memoirs ist die erste gute u. die Basis aller neueren. Arrowsmith map of India zeigt die jezzige politische Begrenzung. Sind in xxxxx zum Theil nachgestochen: z.B. Manner's Karte v. Indien, in Nürnberg ist die beste. Albers sagt Arrowsmith' Karte nachgestochen.

² <margin>Rennel Memoirs to a Map of Indostan 4th edition [correctly: Memoirs to a Map of Hindostan] <horizontal line> Hodje [correctly: Hodge] views of Indostan <horizontal line> Maps: Rennel's map in his memoirs is the first good one and the basis of all more recent ones. Arrowsmith's map of India [Hindoostan] shows the present political borders. In xxxxx they are in part reproduced: for example Manner's map of India [Tanner's Map of India] of which the best is found in Nuremberg. Albers says that Arrowsmith's map is reproduced.

Das Land war in Stadthalterschaften deren Stadthalter Nabobs od: Seba's hießen. Die Rajahs waren alte unabhängige tributäre Fürsten; u. wenn sie muhamedanisch waren Sultans, wie Tippusaib. Das Reich war sehr gut organisirt. Im Anfang des 18ten Jhrhdts kamen Succesionsstreitigkeiten u. in wenigen Jahren folgten sich 12 Mogols.

Schach Nadir v. Persien drang 1738 u. 39 ein, nahm Delhi u. plünderte es aus, soll 500 Millionen Gulden weggeführt haben. Die Seba's u. Rajahs fiengen an sich unabhängig zu machen. Zugleich suchten die Europäer, welche seit dem 15ten Jhrhdts dort einheimisch waren, Territorialacquisitionen. Engländer u. Franzosen wetteiferten. La Bourdonet war Gouverneur v. Isle de France, suchte französische Herrschaft in Indien zu begründen, Privatxxxxxxx <III-84> vereitelten es. Die Engländer ließen sich von dem Mogul Bengalen abtreten, u. haben von der Zeit ihre Besizzungen immer vergrößert. Der GroßMogul existirt noch hat leeren Titel u. Herrschaft unter Vormundschaft der Engländer, die aus Politik den Schein der alten Regierg beybehalten: die Münzen führen noch seinen Namen u. Bildniß. Es giebt noch einige unabhängige Rajahs. Die Ganges Länder sind bekannter als die Indus Länder.

The country was [organized] in governorships whose governors were called Nabobs or Sebas. The Rajas were old independent tributary sovereigns; and when they were muslim they were sultans like Tippo Sahib. The empire was very well organized. At the beginning of the 18th century troubles of succession occurred, and in the span of a few years there were 12 Moguls.

Shah Nadir of Persia invaded in 1738 and 39, conquered Delhi and pillaged it, is said to have taken away 500 million guilders. The sebas and rajas began to acquire independence. Simultaneously, the Europeans who had settled there since the 15th century sought acquisitions of territory. Englishmen and Frenchmen competed. La Bourdonnais was governor of Isle de France [and] attempted to lay the foundation of French domination in India. Private xxxxxxx <III-84> thwarted this. The English had the Mogul cede Bengal to them, and from that time they continuously enlarged their possessions. The Great Mogul still exists and has meaningless title and governorship under the control of the English who, for reasons of politics, maintain the appearance of the old regime: the coins still bear his name and likeness. There still are some independent rajas. The counties of the Ganges are better known than those of the Indus.

Indus Länder.³

Die Provinz Sind steht unter dem Herrscher v. Kabuhl. Die Indus sind sehr gedrückt u. ihre Pagoden zerstöhrt . . .

Multan, das alte Malli, ist wenig bekannt, Sind ist die einzige bedeutende Sandwüste Indiens.

Panjab, enthält Lahore: es heißt das Land der 5 Flüße: Diese Flüße sind historisch wichtig weil alle Eroberer Indiens von Alexander über sie setzten. Lahore ist die Hauptstadt u. Sig einer der mächtigsten Rajahs. Die Bewohner v. Panjab sind die Seiks, Abkömmlinge der Indus, u. eine besondere Religiös. Sekte die sich zu Luthers Zeit gebildet hat, ihr Stifter ist Nannak. Sie stehen unter Rajahs, sind ein kriegerisches Volk, u. jezt mit den Engländern in Verbindg. Die Gebirge welche ihr Land begränzen sind mit ewigem Schnee bedeckt. Das Innere derselben ist von den Europäern wenig besucht. Doch liegt in ihnen die berühmte Landschaft Kaschmire. Es ist bey den Indus ein heiliges Land. Bernier, (voyage aux Indes, II) hat es im Gefolge des GrMoguls besucht, 1783 George Forster. Es ist 15 Geogr. Meilen lang, 8 breit, u. von sehr hohen, fast unübersteigbaren Bergen umgeben. Die Schaafe sind Lastthiere.

Indus Countries⁴

Sind Province is ruled by the sovereign of Kabul. The Indus [countries] are much suppressed and their pagodas destroyed . . . [3 dots in manuscript]

Multan, the ancient Malli, is little known; Sind is the only important sandy desert of India.

Punjab, contains Lahore: it is called the land of the five rivers. These rivers have historical importance since all conquerors starting with Alexander crossed them. Lahore is the capital and Sig [Ranjit Singh?] one of the most powerful rajas. The inhabitants of Punjab are the Sikhs, descendants of the Hindus and a particular religious sect formed in Luther's time. Its founder is Nanak. They are subject to the rajas, are a warrior people and now in contact with the English. The mountains which confine their country are covered by eternal snow. The interior is little visited by Europeans. But there lies the famous province of Kashmir. For the Hindus it is a holy land. Bernier (Voyage aux Indes, II) visited it as an escort of the Great Mogul, and George Forster in 1783. Its length is of 15 geographical miles, its width of 8, and it is surrounded by almost insurmountable peaks. Sheep are beasts of burden.

³ <margin> Hamilton New account of the East Indies. 1728. noch sehr wichtig.

⁴ <margin> Hamilton New account of the East Indies. 1728. Still very important.

Die Landschaft ist ein hohes Thal im Gebirge, mit einem See: jene 5 Flüsse <III-85> entspringen meistens in Kaschmire. Vielleicht war dies ehemals ganz Sec. Alle stimmen darin überein daß es die reizendste Landschaft des Orients sey.

Das Klima ist gemäßigt, es herrscht ein ewiger Frühling u. die Regenzeit Hindostans tritt nie ein, sondern bloße einzelne Schauer. Die Produkte sind fast die Europäischen. Nirgend giebt es so schöne Blumen, die Mohn v. Kaschmire ist berühmt, u. die Zeit ihres Aufblühens wird durch ein Fest gefeiert. Die Hauptstadt ist Kaschmire vormals Serinah, sie ist häufiger Erdbeben wegen von Holz erbaut. Die Einwohner sind heller als die des übrigen Indiens, u. die Braminen behaupten daß ihre Kaste von hier ausgegangen sey. Der Dialekt von Kaschmire ähnl der alten heiligen Sanskritsprache. Die Einwohner sind künstlich: die Kaschmir-Schawls sind berühmt, werden nicht aus Wolle, sondern aus dem Haar der Ziege von Tibet gewebt. Das Land gehörte zum Besiz des Großmogols der es zu achten u. jährlich zu bereisen pflegte. Seit dem Fall des GrMogols ist es von den Kgn v. Kabuhl erobert u. nicht geschont. Statthalter erpreßten Tribut, u. so dauert es noch. Hindurch hat auch der Charakter der Einwohner verlohren, so daß sie jetzt als Betrüger verschrien sind.

The landscape is a high altitude valley in the mountains with a lake; those five rivers <III-85> originate for the most part in Kashmir. Possibly it once was all covered by a lake. All agree that it is the most lovely region of the Orient.

The climate is temperate; eternal spring reigns, and the rainy season of India never occurs, only scattered showers. The products are almost like those of Europe. Nowhere else are there such beautiful flowers; the poppies of Kashmir are famous and their blossoming season is celebrated in a festival. The capital is Kashmir, formerly Serinah [Srinagar]; due to frequent earthquakes it is built of wood. Its inhabitants are of lighter complexion than those of the rest of India, and the Brahmins hold that their caste had its origin from here. The dialect of Kashmir is similar to the old sacred Sanskrit language. The inhabitants are artistic: cashmere shawls are famous; they are not made from wool but from the hair of the Tibetan goat. The land formed part of the possession of the Great Mogul who honored it and used to travel there every year. Since the fall of the Great Mogul it has been captured by the kings of Kabul and was not spared. Governors used to extort tribute and they still do. In this way the character of the people has suffered to a degree that they are now reputed to be crooks.

Ganges-Länder

Am Ganges liegen die größten u. berühmtesten Städte Indiens. Hier war also die eigentl. Heimath Indischer Kultur u. Religion.

Bengalen im engern Sinn ist die Proviz der ehemaligen Nabobs v. Bengalen: als aber 1765 die Engländer Herrn v. Bengalen wurden, schlugen sie noch 2 benachbarte Provinzen hinzu.

<III-86> Das alte Bengalen hat 11 Millionen Menschen u. 12000 □ Meilen. Die unzähligen Inseln welche die Arme des Ganges u. Burambutter dicht vor ihrer Mündung bilden sind unfruchtbar u. von reißenden Thieren, besonders Tigern bevölkert. Etwas tiefer ins Land ist alles fruchtbar u. bebaut. Gold u. Silberbauwerke giebt es nicht. Aber die vielen Flußarme machen das Land durchgehends sehr fruchtbar.

Die Hindus leben fast ausschließlich von Reis, doch ist das Land so fruchtbar daran das große Mengen ausgeführt werden. Kokus u. Pisang gedeiht, am zahmen Vieh u. Fischen fehlt es nicht. Der Zucker wird stark angebaut, auch Seide u. besonders Baumwolle von der große Ausfuhr ist. Opium wird viel bereitet da sein Genuß den höhren Ständen des Orients Gewohnheit ist, die Einfuhr desselben in China soll aber neuerlich verboten seyn. Viel Salpeter wird erzeugt so daß England sich fast ganz von hier damit versorgt. Auch gibt es viel Manufakturen besonders Malereien.

Ganges Countries

India's largest and most famous cities are situated on the Ganges. Thus this was the true homeland of Indian culture and religion.

Bengal in the narrower sense is the province of the former nabobs of Bengal; but when the English in 1765 became sovereigns of Bengal, they added two neighboring provinces.

<III-86> Old Bengal has 12 million inhabitants and 12,000 square miles. The countless islands formed by the branches of the Ganges and Brahmaputra close to their estuaries are barren and inhabited by beasts of prey, especially by tigers. A bit more inland everything is fertile and cultivated. There are no gold- and silver-mines. But the many river arms make the land consistently very fertile.

The Indians subsist almost exclusively on rice, but the land produces so much that great amounts are exported. Coconuts and bananas grow, and there is no shortage of domesticated animals and fish. There is a prolific production of sugar, also of silk and especially of cotton of which there is much export. Opium is much produced since its consumption is a habit of the higher strata of Oriental societies; but its import into China is said to have been recently prohibited. So much saltpetre is produced that England covers almost its entire need from here. There are also many manufactures, especially paintings.

Die Städte sind theils von Europäern theils von Indiern erbaut, u. so unterscheiden sich oft 2 Theile der Stadt durch ganz verschiedene Bauart. Die Indier bauen, mit Ausnahme der sehr reichen, nur Hütten von Bambusrohr. Nur die Pagoden u. Moscheen sind prächtig.

Kalkutta ist die Hauptstadt v. Bengalen, daselbst ist noch die schwarze Höhle in der die Engländer 1707 verschmachten mußten. Kalkutta ist zum Theil sehr prächtig gebaut u. der Luxus der Europäer übermäßig. Nirgends sieht man einen solchen Zusammenfluß von Nationen. Dort ist die Asiatische Gesellschaft welche die Literatur u. Alterthümer Indiens untersucht: auch eine Indische Universität ist errichtet, vorzügl. zur Erlerng. der Indischen Sprach für die Europäer. Der Gouverneur v. Bengalen hat alle Engl.-Ostindischen Besizungen unter sich; Fort William ist eigentl. seine Residz. <III-87> doch wohnt er gewöhnl. in Kalkutta.

Holländer, Portugiesen, Franzosen haben Faktoreien, die holländischen u. französischen sind schon lange in den Händen der Engländer.

Benares ist die heilige Stadt der Indus enthält die Schulen der Braminen, die heilige Sanskrit Sprache wird gelehrt, u. die heiligen Bücher erklärt: es werden Wallfarthen hingethan um im Ganges sich zu baden.

Die Engländer haben jezt ihre Herrschaft bis Agra ausgedehnt, das eine Zeitlang Residenz der Mogoln war, wo noch ihre Mausoleen sind.

The cities are in part built by Europeans, in part by Indians; thus two parts of a city are often distinguished by entirely different architecture. The Indians, with the exception of the very rich, construct only huts from bamboo. Only the pagodas and mosques are magnificent.

Calcutta is the capital of Bengal; there is still the black cave in which the English had to languish in 1707. Calcutta is in part splendidly built and the luxury of the Europeans is excessive. Nowhere else does one see such a confluence of nations. The Asiatic Society which investigates the literature and ancient monuments of India is based there. An Indian university was also built which is excellent for learning the Indian language by Europeans. The governor of Bengal supervises all English-East Indian possessions; Fort William is his residence, <III-87> but he usually lives in Calcutta.

The Dutch, Portuguese, and French have factories; the Dutch and French ones have long been in the hands of the English.

Benares is the holy city of the Indians; it contains the schools of the Brahmins [where] the holy Sanskrit language is taught and the sacred books explained; it is the destination of pilgrimages to bathe in the Ganges.

The English have now extended their dominion to Agra which for some time used to be the residence of the Moguls and still houses their mausoleums.

Nachher ward die Residz nach Delhi verlegt, welche eine der ersten Städte war u. damals 2 Millionen Einwohner gehabt habe. Schach Nadir plünderte sie u. ließ 100000 Menschen umbringen: die Stadt ist durch wiederholte Plünderg. hinuntergekommen.

Die Engländer besitzen es mittelbar jezt u. der Mogul wohnt darin. Bey Panna sind Diamantengruben, außerdem noch an 2 Orten auf der Halbinsel.

Die ganze diesseitige Halbinsel heißt Decan. Eine Berkkette die Gnutgebirge durchzieht es u. mildert die Hitze.

Die Regenzeit folgt der Annäherung der Sonne.

Die Maratten gehören noch zu den mächtigsten einheimischen Völkern u. sind der gefährlichste Feind der Engländer. Sie scheinen von der Kriegerkaste der Hindus abzustammen, sind Gebirgvölker. Beym Fall des mogulischen Reichs wurden sie mächtiger, kamen hinab u. plünderten: ihr allgemeines Oberhaupt war der Maharajah: doch verlor dieser seine Macht, ein Vizir, der Krischnah erhielt sie: darauf machten sich mehrere Rajahs der der Maratten unabhängig: diese sind an Macht sehr ungleich. Ihre Verfaßg. ist militärisch-despotisch: die Rajah sind habsüchtig u. drückend, so daß wenig Sicherheit des Eigenthums ist. Sie eßen fast <III-88> nur Reis.

Later, their residence was moved to Delhi which was one of the principal cities and is said to have had 2 million inhabitants at the time. Shah Nadir looted it and had 100,000 people murdered; the town has deteriorated through repeated looting.

The English possess it now by proxy and the Mogul lives there. Near Panna there are diamond mines, and also in two different locations on the peninsula.

The entire Western peninsula is called Decan. A mountain range, the Ghat mountains, passes through it and reduces the heat.

The rainy season follows the sun's reduced distance.

The Marathas are still among the most powerful indigenous people and are the most dangerous enemy of the English. They appear to have descended from the warrior caste of the Indians and are mountain people. At the fall of the Mogul empire they became more powerful, descended and looted. Their overall head was the Maharaja; but as he lost his power, a vezir called Krischnah (?) took over. Thereupon several Marathi rajahs made themselves independent; their power varies very much. Their constitution is military – despotic: the Rajahs are greedy and repressive, which is why there is little security of property. They almost entirely feed themselves <III-88> from rice.

Golkanda gehört einem der Marattanfürsten, hat berühmte Diamantgruben, im 17ten Jhrhdt haben 40000 Menschen darin gearbeitet: ihr jezziger Zustand ist unbekannt. Die Indischen Diamanten finden sich nicht in der Menge als die von Brasilien sind aber schöner u. höher geschätzt.

Unweit Aurangabad, bey dem dort Hello- ra, finden sich große Hallen, mit Säulengängen u. Basreliefs in den Felsen eingehauen. Sie gehören zu den bewunderungswürdigsten Alterthümern.⁵ Einige glauben sie seyen aus dem Mittelalter andere schätzen sie viel älter.

Bey Gandicotta sind gleichfalls Diamant-Gruben.

Mysore ist das vormalige Gebiet v. HyderAli u. Tippto Saib. 1760 setzte sich Hyder Ali, der vorher Anführer der Truppe war auf den Thron, eroberte die benachbarten Provinzen. Die Engländer gründeten gerade damals ihre Herrschaft. Beyde geriethen bald aneinander. Im Frieden 1769 mußten die Engländer ihm seine Eroberungen lassen. Bald kam neuer Krieg, 1779, HyderAli starb 1782. Folgte sein Sohn Tippto Saib, beyde waren Muhammedaner, der Sohn fanatisch, nahm den Titel Sultan an, machte 1784 Friede, 1790 neuer Krieg, 1792 Friede mit Verlust der

Golkanda belongs to a Maratha sovereign; it has famous diamond mines in which during the 17th century 40,000 people worked. Their present state is unknown. Indian diamonds are not as plentiful as those of Brazil but they are more beautiful and more highly prized.

Not far from Aurangabad, in Ellora, there are large halls lined with pillars and bas-reliefs carved into the rock.⁶ They are among the most admirable monuments of antiquity. Some believe that they stem from the Middle Ages while others estimate that they are much older.

Near Gandicotta there are also diamond mines.

Mysore is the former domain of Hyder Ali and Tippto Sahib. In 1760, Hyder Ali, who previously had commanded the troops, usurped the throne and conquered the neighboring regions. The English were at that time just founding their dominance. Soon, the two were fighting. In the peace accord of 1769 the English had to leave him his conquests. Soon another war ensued in 1779; Hyder Ali died in 1782. There followed his son Tippto Sahib; both were muslims, the son fanatic. He took on the title of sultan and in 1784 made peace. 1790 once

⁵ <margin> Asiatick researches, übersetzt in der Sammlg der Reisebeschr. v. Sprengel u. Ehrhard, Bd. 31.

⁶ <margin> Asiatick researches [= Asiatick Researches], translated in the collection of travelogues by Sprengel and Ehrhard [= Ehrmann], vol. 31.

Hälfte seiner Lande, u. Tippto mußte seine Söhne zu Geißeln geben. Als die Franzosen in Aegypten einfielen schloß er Verbindungen mit Frankreich. Die Engländer brachen gegen ihn jüngst los, 1794 eroberten die Engländer seine Hauptstadt Seringapatnam im Sturm. Tippto fiel dabey. Die Engländer nahmen sein Land theils selbst, gaben es theils ihren indischen Verbündeten, zogen die von Tippto gefangen gehaltenen alten Rajahs des Landes aus dem Gefängniß u. theilten das eigentliche Mysore unter ihnen.

<III-89> An der Westküste hatten die Portugiesen ihre meisten Niederlassungen, doch nicht mit völliger Herrschaft. An der Ostküste Engländer u. Franzosen. Diese heißt Coromandel jene Malabar.⁷ Jezt hört Coromandel ganz den Engländern, von Cuttae im Norden der Halbinsel an, wo eine berühmte Pagode ist.

Masulipatam hat xxxxxxxxxxxx u. Salzwerte.

Madras ist jezt die 2te Stadt des Britischen Indiens hat 300000 Einw. ist der Siz des Gouvernements.

Negapatam ist von den Holländern den Engländern abgetreten.

Pontdichery, war Hauptort des französischen Handels, erhielt 1664 durch Colbert eine Niederlassung. Die Engländer schleiften im 7 jährigen Kriege

again war, 1792 peace accord with loss of half of his dominions, and Tippto had to give his sons as hostages. When the French invaded Egypt he established links with France. Recently, the English have made moves against him and captured his capital Seringapatam in 1794 by force. Tippto was killed in that battle. The English took part of his land and gave part of it to their Indian allies. They freed the old rajahs of the land who had been imprisoned by Tippto and distributed what is properly called Mysore among them.

<III-89> The Portuguese had most of their settlements on the West coast, but without total dominion. The English and French [were] on the East coast which is called Coromandel while the other is Malabar.⁸ Now Coromandel is entirely subject to the English, from Calcutta in the North of the peninsula where there is a famous pagoda.

Masulipatam has xxxxxxxxxxxx and salt mines.

Madras is at present the second city of British India. It has 300,000 inhabitants and is the seat of government.

Negapatam was ceded by the Dutch to the English.

Pondichery was the capital of French trade; it was established as settlement in 1664 by Colbert. During the seven-year war, the English destroyed the

⁷ <margin> im engern Sinne heißen nur die südl. Enden beyder Küsten so.

⁸ <margin> in the narrower sense only the southern extremities of both coasts are so called.

die Festungswerke, gaben es im Frieden den Franzosen so zurück. Jezt haben sie es wieder genommen.

Karikal war auch französisch.

Paliacate mit dem Fort Geldria war sonst französisch.

Im Süden der Küste sind noch Rajahs, aber von den Engländern abhängig.

Auf der Küste Malabar liegt Calicut⁹ u. Mahe ehemals französisch. Goa, seit 1510 den Portugiesen gehörig u. seither ihr Hauptplaz, ist sehr prächtig gebaut, voll Klöstern u. Kirchen: jezt ist es durch eine friedliche Uebereinkunft von Engländern besetzt. Nach Hamilton hat Goa 30000 Mönche, u. strenge Inquisition. Es hat starken Handel mit den gegenüberliegenden Portugiesischen Besizungen in Afrika.

Bombay ist 1669 von den Portugiesen den Engländern überlassen: ist jezt ihr Hauptort auf der Westküste, hat 150000 E. u. ist Siz der Presidentschaft v. Malabar. Auf den Inseln Salsette u. Elephante¹¹ dicht an Bombay sind Tempel in die Felsen gehauen, die man für eins der ältesten Denkmähler menschlicher Kunst, ja für älter als die Verbreitung der Hindus in diesen Ländern hält.

fortifications; in peace they returned them to the French in that condition. Now they have taken it back again.

Karikal was also French.

Paliacate with the Fort de Gueldre was otherwise French.

On the southern coast there are still rajas, but subject to the English.

On the Malabar coast lies Calicut,¹⁰ and Mahé which used to be French. Goa, which since 1510 belongs to the Portuguese and is their mainstay, is built in very splendid manner and full of cloisters and churches; now it is governed by amicable agreement by the English. According to Hamilton Goa houses 30,000 monks and has strict inquisition. It carries on thriving trade with the Portuguese domains on the African side.

Bombay was ceded by the Portuguese to the English in 1669; now it is their mainstay on the West coast. It has a population of 150,000 and is the seat of the Malabar presidency. On the islands of Salsette and Elephanta¹² near Bombay temples are hewn in the rocks which are thought to be one of the oldest monuments of human art, older even than the dispersion of Hindus in these countries.

⁹ <margin> ist nicht mit Calcutta in Bengalen zu verwechseln.

¹⁰ <margin> must not be mixed up with Calcutta in Bengal.

¹¹ <margin> Niebuhr's Briefe.

¹² <margin> Niebuhr's Letters.

<III-90> Robert Knox Beschreibg. v. Ceylon.

Hough Boyd Gesandtschaft nach Ceylon 1782

Percival account of the Island of Ceylon 1702

Cordiner description of Ceylon 1807

Ceylon gehört zur Hälfte den Engländern zur Hälfte einem eignen Fürsten. Hauptprodukt ist der Zimmt, der theils wild theils in Plantagen wächst: auch hat es vorzügliches Elfenbein, u. die Elefanten sind von besondrer Größe. es findet sich ferner Reis, Diamanten, u. hier sind die reichsten Perlenfischereien der Erde.

Die Bewohner sind außer den Europäern von 2 Arten. Cingalesen u. Waddas: sie stammen aus Malabar.

Lehbeck Nachricht von der Perlenfischerey auf Ceylon, in Archenholz Minerva 1802. II.

Die Perlenfischerey ist Eigenthum der Engländer, die sie verpachten: sie soll jährl. 40000 £ u. der Zimmthandel 60000 £ einbringen.

<III-90> Robert Knox, Relation of Ceylon.

Hugh Boyd, Embassy to Ceylon 1782

Percival account of the Island of Ceylon 1702

Cordiner description of Ceylon 1807

Half of Ceylon belongs to the English, the other half to an indigenous sovereign. Chief produce is cinnamon which in part grows in the wild, in part in plantations. There is also excellent ivory and the elephants are of particular size. Apart from that there are also rice and diamonds, and here are the richest pearl fisheries in the world.

The inhabitants are, apart from the Europeans, of two kinds: Singhalese, and Waddas who hail from Malabar.

Lehbeck, Account of pearl fisheries in Ceylon, in Archenholz Minerva 1802. II.

Pearl fishery is property of the English who lease it; it is said to earn them 40,000 £, and cinnamon trade 60,000 £ per year.

Westlich von Ceylon liegen die Malediven.¹³ Die Araber haben schon im Mittelalter Handel dahin getrieben u. ihre Sprache u. den Islam hingebracht. Alle Inseln haben einen gemeinschaftl. Kg. Die 13 Inselgruppen welche durch Felsenriffe abge sondert werden sind seine Provinz. Die Cowries, Muscheln die als Schaidemünze in Afrika u. Ostindien dienen sind Hauptprodukt. Auf den Malediven kursiren sie nicht, sondern die Bewohner prägen eignes Geld. Die welche dasselbe Gewerbe treiben leben auf Einer Insel zusammen.

Die Lakadiven sind wenig bekannt.

Ethnographie des diesseitigen Indiens.

Die Asiatic researches u. Jones (Präsident v. Calcutta) dissertations, geben die besten Nachrichten.

Die Hindus sind 9/10 der Bewohner. In den Gebirgen gibt es Ueberreste von Völkern, von denen man nicht sagen kann daß sie Hindus sind. Sicks, Maratten, Bengalesen, Malabaren, Bew. v. Coromandel, Cingalesen sind die Hauptvölker.

<III-91> Die Farbe geht ins Braune mit vielen Nuancen, nach den Kasten u. Gegenden.

To the west of Ceylon there are the Maledives.¹⁴ The Arabs have since the middle ages traded with them and brought them their language and islam. All islands have a common king. The 13 clusters of islands separated by rocky cliffs are his province. The cowries, which are shells that are used as a money equivalent in Africa and South-east Asia, are their main product. On the Maledives they are not in use; the inhabitants strike their own coins. Those who have the same trade live together on one island.

The Lakadives are little known.

Ethnography of India proper.

The Asiatic Researches and Jones' (president of [the society in] Calcutta) dissertations, provide the best information.

Nine tenths of the inhabitants are Hindus. In the mountains there are remnants of peoples which one cannot classify as Hindus. Sicks, Marathis, Bengalis, Malabaris, inhabitants of Coromandel, and Singhalese are the main ethnic groups.

<III-91> The color tends toward the brown in many gradations depending on caste and region.

Zur Zeit Alexanders, findet sich die Kasteneintheilung, Religion, xxxxxxxx, Lebensart, Luxus ganz wie zu unsren Zeiten.

Die Hindus haben keine zuverlässige Chronologie sondern sie geht ins fabelhafte u. astronomische Perioden. Daher ist ihre Geschichte ganz unzuverlässig, u. die Zeit der Denkmähler unbekannt.

Die Kasteneintheilg. hatte wahr-scheinl. ihren Ursprung in verschiedener Lebensart verschiedener Stämme. Die Kasten haben Unterabtheilungen die man nicht alle genau angeben kann.

Die erste Kaste ist die der Braminen, bey ihnen ist alle Religion u. Wissenschaft. Sie sind weißer, enthalten sich aller thierischen Nahrung, zeichnen sich durch eine braune selbstgefloch-tene Schnur aus, dürfen in keine andre Kaste heyrathen. Bey den Braminen selbst sind große Abstufungen. Ihre Beschäftigungen sind nicht allein der Kultur sondern alle Gelehrt-samkt. Sie sind Aerzte Richter u.s.w. Die angesehenste Klasse hat die Erklärung der Veddams od: heiligen Bücher zum Geschäft u. versteht die Sanskritsprache die sie aber keinen aus einer andern Kaste lehren dürfen.

Zu den Geschäften der anderen Klassen gehört z. B. Maklergeschäft für die Europäer, da sie leicht Sprachen lernen. Rajahs sind bisweilen in diese Kaste aufgenommen, doch sehr selten.

At the time of Alexander, the separation of castes, religion, xxxxxxxx, mode of life, luxury were just as at the present day.

The Indians have no reliable chronology; rather, it reaches into the fabulous and astronomical. Therefore their history is wholly unreliable, and the period of their monuments is unknown.

The separation into castes probably had its origin in the varied lifestyles of different tribes. The castes have subdivisions which cannot all be properly indicated.

The first caste is that of the Brahmins; all religion and science is with them. They are of whiter complexion, refrain from all animal food, and are marked by a brown self-braided thread; they must not marry into any other caste. Among the Brahmins there are great gradations. Their activities are not just cultural but comprise all learning. They are doctors, judges etc. The most respected caste is in charge of the explication of the Vedas or sacred books and understands the Sanskrit language, though they must not teach it to anyone from another caste.

Duties of other classes include for instance brokerage for the Europeans as they easily learn languages. Rajas are sometimes accepted in this class, but very rarely.

¹³ <margin> Byrad od. Pirade, voyage aux Indes

¹⁴ <margin> Byrad or Pirade, voyage aux Indes [correctly: Billiard, Voyage aux colonies orientales]

Die Katris, Krieger, sind die 2te Kaste: durch die häufigen Eroberungen hat sie aber ihre eigentl. Existenz verloren: sonst waren es besonders die nördl. Völker, Maratten u.s.w. im Süden sind in den xxxxxx Ueberbleibsel davon, sie bilden den niedern Adel, es herrscht Polyandrie bey ihnen, die Kinder kennen ihre Väter nicht u. die xxxxxxxx folgt der weibl. Linie: Sie ziehen den Kindern die Ohren nach unten lang, wodurch sie alle ausgezeichnet sind: außer dem Krieg <III-92> ist Jagd ihre Beschäftigung.

Die 3te Kaste ist die der Kaufleute, Beiseh, Biseh, Banianen.

Die 4te, die der Sudder, d.i. Ackerleute u. Handwerker, soll 70 Unterabteilungen haben, unter denen die Weber besonders wichtig sind.

Die 5te Kaste sind die Parias, d. h. unreine Menschen, dürfen keiner Kaste sich einmischen, müssen jeden Brahminen 50–60 Schritt aus dem Wege gehn, u. in seiner Gegenwart nicht sprechen, dürfen in keinen Tempel u. wohnen abgesondert.

Brahma,¹⁵ Krischrah u. Wischuh sind die 3 Hauptgottheiten, heißen Indische Dreyeinigkeit u. werden in einem Bilde vereint dargestellt.

The Kshatriyas, warriors, are the second caste; but by virtue of the frequent conquests they have lost their proper base of existence. They used to come particularly from northern peoples, Marathis etc.; in the south there are remnants in the xxxxxx which form low aristocracy. They have polyandry, the children do not know their fathers and the xxxxxxxx follows the female line. They lengthen their children's ears by pulling them downward, and this characterizes them all. Apart from war <III-92> hunting is their main activity.

The third caste is that of merchants, Beiseh, Biseh, Banians.

The fourth is that of the Sudras, i.e. peasants and craftsmen; it is said to have 70 subdivisions of which the weavers are especially important.

The fifth caste are the Pariahs, i.e. impure people. They are not allowed to mix with any other caste and must keep 50–60 paces away from any Brahmin, and in Brahmin presence they must not speak. They must not enter any temple and live in segregation.

Brahma,¹⁶ Krishna and Vishnu are the three main divinities; they are called Indian trinity and are represented together in one picture.

¹⁵ <margin> Nach Aussage Einiger ist Brama das Schaffende, Krishnah das Erhaltende, u. Wischuh das zerstörende Prinzip. Doch ist es ungewiß ob dies recht aufgefaßt ist.

¹⁶ <margin> According to the opinion of some, Brahma is the creative, Krishna the preserving, and Vishnu the destroying principle. But it is not certain that this is correctly conceived.

Der heilig. Bücher, Wehdams, gibt es 4, alle in der Sanskritsprache, haben große Kommentare u. dieß wieder Kommentare, daher die heilige Literatur sehr voluminös ist: Abschriften sind im Britischen Museo, u. nur unter der Bedingung gegeben, daß sie nie in Kuhleder sondern nur in Seide gebunden werden.

Die Pagoden sind groß u. prächtig, kommen aber den Aegyptischen Tempeln nicht gleich, die Höhlen, sind von unbekanntem Alter u. gehören zu dem größten Werk des menschl. Fleißes.

Die Religionsübungen sind größtentheils Büssungen, werden besonders von den Fakirs getrieben.

Seit Jahrhunderten machen die Hindus keine Fortschritte, in keiner Sache. Der Weberstuhl bleibt der alte, höchst einfach. Ihre Färbereien sind höchst vollkommen.

Ihre Gesezbücher sind durch die Engländer bekannt.

Ueber ihre Philosophie, die auch spekulativ getrieben ist, finden man im Spiegel des Akmar die beste Nachricht.

Von ihrer Poesie kennen wir besonders die Sakontala.

There are four sacred books, the Vedams, all in the Sanskrit language; they have great commentaries and further commentaries on them, which is why the sacred literature is very voluminous. Copies are in the British Museum and were given only under the condition that they be bound in silk, never in cow hide.

The pagodas are large and magnificent, but they do not equal the Egyptian temples. The caves are of unknown age and are among the greatest works of human industry.

Religious practices consist mostly of penances; they are especially performed by the fakirs.

For centuries the Indians have not made any progress in any respect. The weaver's loom stays the same, exceedingly simple. Their art of dyeing is most perfect.

Their books of law are known through the English.

About their philosophy, which is also done speculatively, one finds the best account in the Mirror of Akmar [Akbar].

Of their poetry we are especially familiar with the Sakontala.